

Get It Across Marketing



**BERLINER
KURIER**
AM SONNTAG

Berliner Kurier am Sonntag

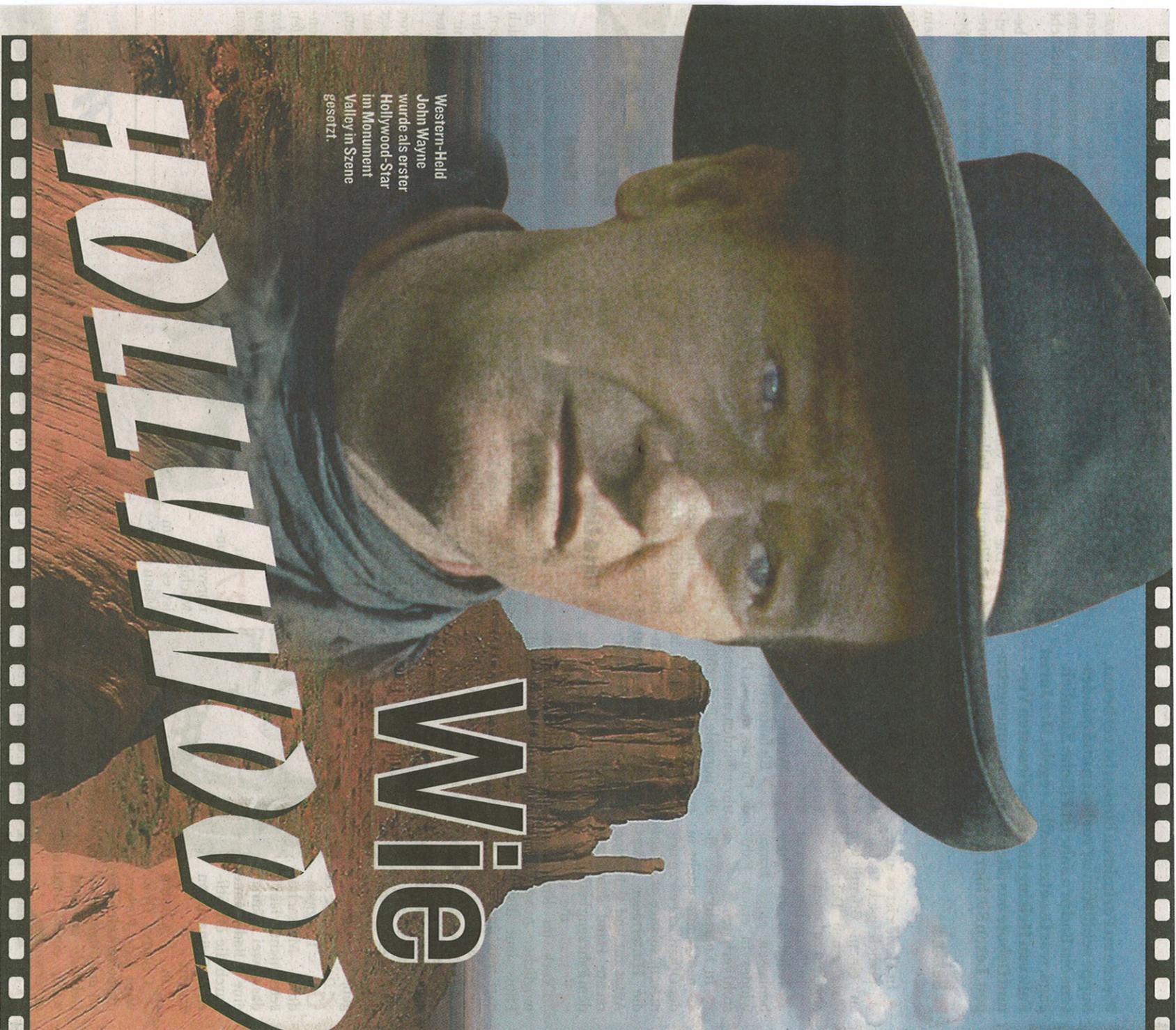
Suchbegriff: Utah i. Zshg.m. Tourismus

05.07.2009
Ausgabe: 180
Wochenzeitung / wöchentlich

Verbreitete Auflage:
Reichweite:

131.928
329.820
Anzeigenequivalenz:
Seite: 20-21 / oben Mitte

36684 - 5 - MM - ZS - 14467171 - SV MI -



Western-Held
John Wayne
wurde als erster
Hollywood-Star
im Monument
Valley in Szene
gesetzt.

Von MONIKA FUNK

Im klapprigen Jeep hat uns Tourguide Rosie, auch sie eine Navajo, über holprige Sandpisten ins Valley geführt. Endlang all der Sandstein-Monolithie, die wie Kulstelen in den Himmel ragen und die die bizarren Por-

steht doch aus wie Alfred Hitchcock im Profil. Und der da drüben erinnert an Snoopy auf der Hundehütte“, schneppert Rosies Stimme über Mikro aus der Fahrerkabine. Sie hat es ganz offensichtlich nicht so mit Indianer-Romantik. Brauchts auch nicht, die steinernen Kolosse haben

Wind und Wetter haben die Felsen gemeißelt

auch ohne mystrische Verklärungen ihren Zauber.

Manche sehen aus, als hätten Riesenkinder Sandburgen mit Türmen und Zinnen gebaut. Wind und Wetter waren hier am Werk. In den letzten 50 Millio-

nen Jahren haben sie das Co-

über mehrere hundert Millionen Jahre zuvor von den Rocky Mountains heruntergezuckt war. Die Kalk- und Sandsteine hatten sich zu einem Felsplateau verfestigt, an dem nun Wind, Regen, Kälte und Hitze meißelten. Zurück blieben die ganz harten Brocken, bis zu 400 Meter hoch mit Namen wie „Drei Nonnen“, „Sitzende Henne“ oder „Der König auf dem Thron“. Rot leuchten sie übrigens, weil im Stein Eisenoxid steckt.

Navajo-Indianer bieten Handwerkschnuck an

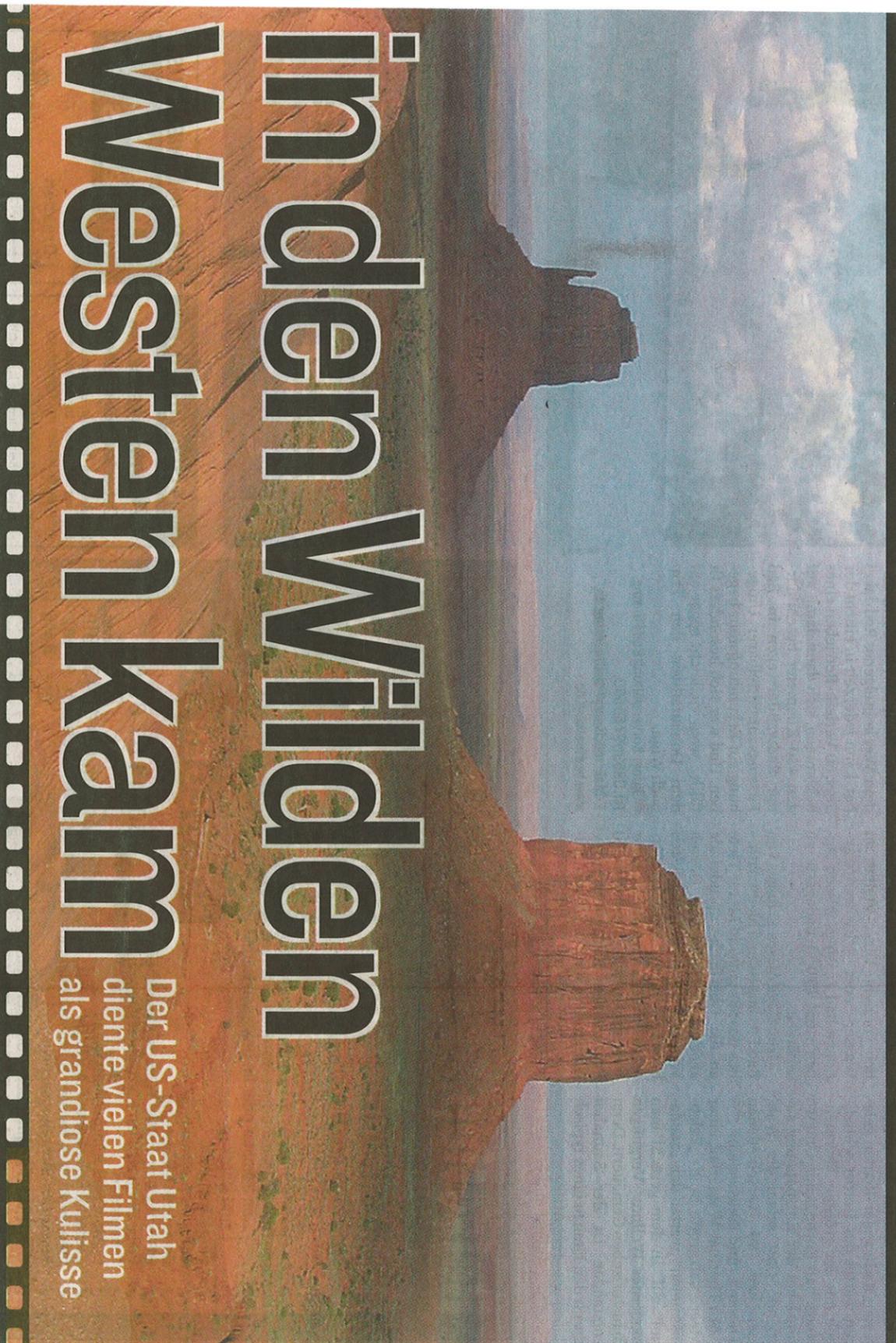
ding's Lodge“, die mitten in der Wüste liegt. Deren Gründer, Harry Goulding, hatte sich 1923 in der verlassenen Gegend niedergelassen und eine Handlungstation eröffnet. Hier konnten die Navajos Kunsthandwerk



Geena Davis und Susan Sarandon breiteren im Road-Movie „The Heart & Louise“ durchs Monument Valley.



Tom Hanks alias Forrest Gump stoppte direkt vor dem Tal der roten Felsen seinen Marathonlauf durch Amerika.
Foto: Gumpart AB 708



in den Wilden Western kamm

Der US-Staat Utah diente vielen Filmen als grandiose Kulisse

Doch das Geschäft mit den Indianern lief mau, sie hatten eh kaum mehr, als was sie zum Überleben brauchten. Goulding kam die Idee, Hollywood für die Gegend zu begeistern. Er machte sich auf nach Los Angeles, ging dort Regisseur John Ford so lange auf die Nerven bis der einen Blick auf die Fotos vom Monument Valley warf.

Ford muss ähnlich beeindruckt gewesen sein wie wir heute, schon bald rückte er mit seinem Film-Tross an. „Ringo“ (im Original „Stagecoach“) war 1939 der erste John-Wayne-Western, der hier gedreht wurde. Und Goulding war fein raus. Sein Geschäft florierete, die Navajos besaßen ihr Einkommen auf, indem sie Apachen und Cheyenne mimen

und Monument Valley wurde weltberühmt.

Bis heute werden im Valley Hollywood-Helden in Szene gesetzt: Tom Hanks alias Forrest Gump etwa stoppte seinen Marathon-Lauf quer durch Amerika auf dem Highway 163, inszeniert vor dem roten Felsenparadise. Die Straße wird seither auch Forrest-Gump-Road genannt. „Theima and Louise“, breiteren auf ihrem Road-Movie-Trip durchs Monument Valley um dann, weiter nördlich, am „Dead Horse Point“ über die Klippe zu rasen. Da turnte übrigens auch Tom Cruise bei Mission Impossible II herum. Keine Frage, Utahs Natur macht sich gut auf der Leinwand – live aber ist sie allemal sehenswerter.

Info

Rundreisen und mehr

Im Süden Utahs liegen fünf der schönsten Nationalparks der USA, allesamt spektakulär und einzigartig: Der „Arches“ mit über 2000 Felsbögen und Felstürmen, das vom Colorado und Green River durchzogene „Canyonland“, „Bryce Canyon“ mit den bizarr gezackten Felsnadeln, „Capitol Reef“ mit abwechslungsreichen Felsenlandschaften und „Zion“ mit majestätischen Felsen, Schluchten und Wasserfällen. Paradiese für Liebhaber imposanter Landschaften, für Trekking-Freunde und Mountain-



Der Sandsteinbogen „Delicate Arch“, ein Wahrzeichen Utahs, verkauft in den Nationalparks traditionelles Kunsthandwerk.



Biker. „Die Parks lassen sich gut auf einer zweiwöchigen Rundreise mit dem Mietwagen, Camper oder Motorrad erkunden“, rät Kathrin Bems vom Utah Office of Tourism. „Wer nicht einfach draufsfahren möchte, kann sich eine Tour samt Unterkünten vom Reisebüro zusammenstellen lassen.“

Tipp: Kaufen Sie sich vor Ort den Nationalparkspass für 80 Dollar (1 Pass pro Auto); er gilt für alle Nationalparks in den USA. Für alle, die nicht gern allein reisen, gibt es geführte Bustouren, auch deutschsprachig. ▶ Tel. 0221/233 64 06, www.go-utah.de